

**Der Vorstand**  
Dr. Felix Prinz zu Löwenstein  
Vorstandsvorsitzender BÖLW  
Naturland e.V.

Dr. Alexander Beck  
Assoziationsökologischer Lebensmittelhersteller  
Thomas Dosch  
Bioland e.V.

Stephan Illi  
Demeter e.V.

Prof. Dr. Götz Rehn  
Verband der Bio-Supermärkte

Andreas Ritter-Ratjen  
Bundesverband Naturkost Naturwaren – Herstellung und Handel, BNN

**Das Team der Geschäftsstelle**  
Dr. Alexander Gerber  
Geschäftsführer  
Verarbeitung und Handel

Peter Röhrig  
Stellvertretender Geschäftsführer  
Gentechnik und Landwirtschaft

Tanja Barbian  
Referentin Presse und Recht

Anke Spies  
Büroleiterin und Assistentin der Geschäftsführung

**Impressum**  
Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW)  
Geschäftsführer: Dr. Alexander Gerber  
Marienstraße 19–20  
10117 Berlin  
Tel. 030 28482300  
Fax. 030 28482309  
info@boelw.de  
[www.boelw.de](http://www.boelw.de)

**BÖLW**  
Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e. V.  
Marienstraße 19–20 · 10117 Berlin  
Telefon 030 28482300 · Fax 030 28482309  
info@boelw.de · [www.boelw.de](http://www.boelw.de)

## Unsere politische Arbeit im schnellen Zahlen-Überblick

Anliegen des BÖLW ist es, die ökologische Lebensmittelwirtschaft als wichtigen Innovationsträger in Politik und Gesellschaft zu verankern und dafür gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Einen kleinen Einblick in diese Arbeit geben folgende Zahlen aus dem Jahr 2010:

- 25 Treffen mit Verantwortlichen aus der Politik in Ministerien, Fraktionen und Parteien, darunter mehrere Gespräche mit den Ministerinnen Aigner und Schavan sowie ein Treffen mit SPD-Chef Gabriel
- Teilnahme an 15 Anhörungen oder Expertenrunden
- Sachverständige bei der Verhandlung der Gentechnikklage Sachsen-Anhalts vor dem Bundesverfassungsgericht
- 25 Stellungnahmen und Positionspapiere sowie diverse Briefe vor allem zur Weiterentwicklung der EU-Öko-Verordnung
- 18 Vorträge
- 17 Pressemitteilungen
- Im Durchschnitt wöchentlich ca. 2–3 Pressegespräche oder Interviews in allen Medien
- Mehrere redaktionelle Artikel in Fachzeitschriften und Büchern wie dem „Kritischen Agrarbericht“
- 11 Fachtage oder interne Arbeitsgruppentreffen zu verschiedenen Themen

## Mehr Öffentlichkeit für die ökologische Lebensmittelwirtschaft

Der BÖLW bezieht Stellung zu übergreifenden Themen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft. Er betreibt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und stärkt das Image ökologischer Lebensmittel in der Öffentlichkeit.

### Veröffentlichungen

*Broschüre „Zahlen, Daten, Fakten“*

Anschaulich und detailliert stellt die Broschüre jährlich anhand aktueller Daten die Entwicklungen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft und des Bio-Marktes dar und bewertet diese.

*Nachhaltige Verpackung von Bio-Lebensmitteln – ein Leitfadens für Unternehmen*

Der Leitfaden ist eine Hilfestellung für Unternehmen der Bio-Branche, Entscheidungen für die richtige Verpackung ihrer Produkte zu treffen. Der Leitfaden wird auf der BioFach 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe auch Projekte).

### Tagungen

#### • BÖLW Herbsttagung 2009:

Herausforderung Wasser – Brauchen wir eine blaue Revolution?

#### • Tag des ökologischen Landbaus:

Innovation – Vielfalt – Tradition: 10 Jahre Tag des ökologischen Landbaus – 10 Jahre Förderpreis ökologischer Landbau

#### • Veranstaltung auf der BioFach:

Marktnische oder Innovationsmotor: Welche Rolle spielt die ökologische Lebensmittelwirtschaft für die Politik?

#### • BÖLW Herbsttagung 2010:

Wie viel Öko braucht die Welt? – Recht auf Nahrung und Belastungsgrenzen des Erd-Ökosystems

#### • BioFach 2011:

Fokus Welternährung

### Vorträge und Diskussionen

• Zahlreiche Vorträge durch Peter Röhrig und Felix Löwenstein zur Agro-Gentechnik vor Politikern, Experten, interessierten Bürgern und auf Tagungen

• Traineeprogramm Öko-Landbau: Die Organisation der Bio-Branche und aktuelle politische Themen (Alexander Gerber)

• Misereor-Tagung: Öko-Landbau – Leitbild für die Landwirtschaft (Felix Löwenstein)

• Umweltbundesamt Forum Landwirtschaft: Gewässerschutz durch Öko-Landbau (Felix Löwenstein)

• Rede zur Eröffnung eines Alnatura-Marktes (Alexander Gerber)

• Mitgliederversammlung Internet Biocontrol Manufacturers: Lobbyarbeit für die ökologische Lebensmittelwirtschaft (Felix Löwenstein)

• Podiumsdiskussion Slow Food Messe (Alexander Gerber)

• GTZ: Efficiency in plant production and animal husbandry (Felix Löwenstein)

• Ressourcenpolitik (Felix Löwenstein)

• Vortrag in Frankreich (Felix Löwenstein)

• BUND: Leitbild Öko-Landbau aus Sicht eines Umweltverbandes (Alexander Gerber)

### Pressekonferenzen und -mitteilungen

• Bilanzpressekonferenz auf der Grünen Woche: Der Bio-Markt – aktuelle Fakten und Trends

• Pressekonferenz: Verschwendet Bundesministerin Schavan Steuermillionen für falsche Forschungskonzepte?

• Pressekonferenz: Kippen die Karlsruher Richter das Gentechnikgesetz? Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft braucht schärfere Regeln

• Alle Pressemitteilungen siehe [www.boelw.de/presse.html](http://www.boelw.de/presse.html)

### Artikel

• Rückblick 2009: Visionär denken – evolutionär handeln (Kritischer Agrarbericht, Alexander Gerber)

• Kommentar zur Entwicklung des Biomarktes (Deutsche Molkereizeitung, Felix Löwenstein)

• Gentechnik: Lizenz zum Verschmutzen? (Ökologie und Landbau, Peter Röhrig)

• Kommentar zur Sendung: Ist Öko wirklich besser? (Alexander Gerber)

• Den Standard von heute schon morgen setzen (Ökologie und Landbau, Messezeitschrift Bio Nord und Süd, Alexander Gerber)

• Öko-Forschung: Innovationsmotor für eine zukunftsfähige Landbewirtschaftung (Ökologie und Landbau, Kritischer Agrarbericht, Urs Niggli und Alexander Gerber)

• Zahlreiche Interviews und Presseanfragen zu verschiedenen Themen

## Aktuelle BÖLW-Projekte

### Know-how: Veranstaltungen für Öko-Praktiker

2009 realisierten die Mitglieder des BÖLW 360 Veranstaltungen zum Wissenstransfer für 8000 Teilnehmer in ganz Deutschland. Der Großteil der Veranstaltungen wurde für Landwirte konzipiert, ein kleinerer Teil für Händler und Verarbeiter. Der BÖLW übernahm die Leitung, Koordination und Evaluation. Mit dem Projekt konnten in den Regionen qualitativ hochwertige Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus Forschung und Praxis realisiert werden. In den Veranstaltungen wurden Forschungsanliegen der Praktiker zusammengetragen und veröffentlicht. Das Projekt wird 2010 und 2011 in ähnlichem Umfang fortgesetzt.

### Schutzhülle – Informationsträger – Abfall? Ökologische Verpackung von Bio-Produkten

Der in diesem Projekt erstellte Leitfaden unterstützt Unternehmen der Bio-Branche, unterschiedliche Verpackungen hinsichtlich ihrer technologischen, ökonomischen, ökologischen, sicherheits- und marketingrelevanten Eigenschaften zu bewerten. Er erläutert zudem die rechtlichen Rahmenbedingungen und beispielhafte Praxisfälle und stellt neue nachhaltige Verpackungskonzepte vor. Er wird als Druckversion und als ausführliche Onlineversion erstellt und enthält eine Checkliste zum Vorgehen bei der Verpackungswahl.

### Argumentationsleitfaden

Sind Bio-Lebensmittel gesünder? Kann ich Bio vertrauen? Kann man mit Bio die Welt ernähren? Der BÖLW gibt mit „28 Antworten auf Fragen rund um Öko-Landbau und Bio-Lebensmittel“ kurze und wissenschaftlich fundierte Antworten. 2011 erscheint eine vollständig überarbeitete Neuauflage.

### Praxishandbuch Bio-Produkte ohne Gentechnik

Auch für dieses Handbuch ist eine Neuauflage geplant. Sie wird eine Erweiterung um neue Themen, wie z.B. Imkerei, und eine Anpassung an neue rechtliche Rahmenbedingungen enthalten.

## Netzwerke und Kooperationen für den Öko-Landbau

Der BÖLW engagiert sich in mehreren Netzwerken und Kooperationen mit anderen Verbänden.

Die **IFOAM-EU-Gruppe** ist die politische Vertretung der Bio-Branche auf EU-Ebene. Die deutschen Positionen werden vom BÖLW erarbeitet und über die beiden deutschen Vertreter in der IFOAM-EU-Gruppe dort eingebracht.

Der BÖLW ist nationaler Träger der **BioFach**, Welt-Leitmesse für Bio-Produkte. Er übernimmt damit eine Gastgeberfunktion gegenüber der internationalen Bio-Branche und allen Gästen dieser internationalen Fachmesse.

Die **Plattform Agrarpolitik** ist ein Zusammenschluss von 28 Verbänden des Verbraucher-, Natur- und Tierschutzes, der ökologischen und bäuerlichen Landwirtschaft sowie der Entwicklungszusammenarbeit. Sie tritt für die Veränderung der europäischen Agrarpolitik ein. Ziel ist es, durch den Einsatz deutscher und europäischer Fördergelder eine natur- und sozialverträgliche Landwirtschaft zu schaffen.

Der **Runde Tisch gegen Agro-Gentechnik** wird vom BÖLW koordiniert und stimmt die Lobbyarbeit gegen die Agro-Gentechnik ab. Dazu gehören Stellungnahmen zu Gesetzgebungsverfahren sowie politische Aktionen.

Der BÖLW arbeitet mit in dem **Verbändezusammenschluss „Freunde des Weltagrarberichts“**, dessen Ziel es ist, die Ergebnisse des Weltagrarberichts in eine breite gesellschaftliche und politische Öffentlichkeit zu tragen.

### Fördermitglieder des BÖLW unter:

[www.boelw.de/foerdermitglieder.html](http://www.boelw.de/foerdermitglieder.html)

Mitglieder:



2010/2011

# Unsere Themen. Unsere Arbeit. Unsere Forderungen.



**BÖLW**

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

## Ökologischer Landbau gefordert

Die Wirtschaft hat die Aufgabe, zwischen den Bedürfnissen der Menschen und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Dies wird ganz besonders bei der Land- und Lebensmittelwirtschaft deutlich. Denn die Menschheit kann nur überleben, wenn sie die Ertragsfähigkeit der Natur dauerhaft erhält. Deshalb müssen Land- und Lebensmittelwirtschaft so gestaltet werden, dass sie den Menschen ernähren, die Erde schützen und respektvoll mit den Tieren als unseren Mitgeschöpfen umgehen.

Genau für diese Rahmenbedingungen setzen sich der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und seine Mitgliedsverbände ein. Der BÖLW ist der Spitzenverband der deutschen Erzeuger, Verarbeiter und Händler von Bio-Lebensmitteln.

Kurz und bündig stellen wir Ihnen in diesem Leporello die zentralen politischen Themen unserer Arbeit und unsere Forderungen vor. An Beispielen aus dem Jahre 2010 zeigen wir auf, wie wir unsere politische Arbeit mit Öffentlichkeitsarbeit begleiten und wie wir unsere Mitglieder bei der Umsetzung der politischen Rahmenbedingungen unterstützen.



Dr. Alexander Gerber  
Geschäftsführer

## Die EU-Öko-Verordnung – (k)ein starrer Rechtsrahmen

Dass Bio drin ist, wo Bio draufsteht, regelt die EU-Öko-Verordnung. Sie setzt den Mindeststandard für Erzeugung, Verarbeitung, Kennzeichnung und Kontrolle, den alle Bio-Lebensmittel erfüllen müssen, die innerhalb der EU erzeugt oder aus Drittländern eingeführt werden.

Dieser Rechtsrahmen ist in den letzten Jahren grundlegend überarbeitet worden, aber aus unserer Sicht noch längst nicht vollständig. Die behördliche Umsetzung ist vielfach uneinheitlich und z. T. nicht praktikabel.

### Die Forderungen des BÖLW:

1. Positivlisten für Düngung, Pflanzenschutz, Futtermittel und Futtermittelzusatzstoffe, Reinigungsmittel sowie für Zusatz- und Hilfsstoffe in der Verarbeitung zugänglich zu überarbeiten.
2. Alle befristeten Regelungen, insbesondere zur Fütterung von Geflügel und Schweinen und zu befristet zugelassenen Verarbeitungsmitteln, zugänglich zu überarbeiten und anzupassen.
3. Regelungen, die dringend ergänzt oder angepasst werden müssen, zu überarbeiten, wie z.B. die Regelungen zur Geflügelhaltung (Junggeflügelzucht, Volierenhaltung) oder die Festlegung von Kriterien für nachhaltige Fischerei.
4. Kellereirichtlinien und Regelungen für die Außer-Haus-Verpflegung zu erarbeiten.
5. Umsetzung der Verordnung weiter zu harmonisieren – möglichst auf EU-Ebene.
6. Sämtliche national getroffenen Regelungen transparent und fortlaufend zu dokumentieren.

## Agro-Gentechnik – oder wem gehört die Nahrung?

Agro-Gentechnik bedroht den Bio-Landbau durch Kontamination. Sie beschleunigt die Ausbreitung einer die Ökosysteme belastenden Landwirtschaft. Agro-Gentechnik katalysiert den Trend, Rechte am Saatgut zu monopolisieren. Die Saatgut-Patente sichern ihren Inhabern hohe Gewinne, während die Folgekosten von der Gesellschaft und anderen Marktteilnehmern getragen werden müssen. Die Gentechnik ist nicht geeignet, die Probleme des Ressourcenschutzes und der Welternährung zu lösen. Zugleich gibt es effizientere und risikoärmere Züchtungsverfahren. Deshalb setzen wir uns für ökologische Verfahren und angepasste Technologien ein, die die Souveränität von Bauern und Verbrauchern sichern.

### Die Forderungen des BÖLW:

1. **Kein Patent auf Leben:** Weder Pflanzen noch Tiere dürfen dem Patentschutz unterliegen und so zum Eigentum Einzelner werden.
2. **Nulltoleranz sichern:** Nicht zugelassene Genkonstrukte haben in Lebens- und Futtermitteln nichts zu suchen. Eine schleichende Kontamination in der Lebensmittelkette und ein Unterlaufen des europäischen Zulassungssystems müssen ausgeschlossen bleiben.
3. **Reinheitsgebot für Saatgut:** Gentechnikfreies Saatgut muss tatsächlich gentechnikfrei sein, nur so lässt sich wirkungsvoll die Wahlfreiheit über die gesamte Lebensmittelkette absichern.
4. **Verursacherprinzip:** Analysekosten, die zur Absicherung der Koexistenz dienen, müssen künftig vom Verursacher getragen werden. Wenn Schäden nicht anderweitig zugeordnet werden können, muss der Patentinhaber des Konstrukts, das den Schaden verursacht hat, in Haftung genommen werden können.
5. **Sicherheitsstandards anheben:** Das Zulassungsverfahren ist zu reformieren: Gutachter und Datenerhebung müssen unabhängig sein, ökologische Prüfungen verbessert und sozioökonomische Auswirkungen beachtet werden.

## Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des BÖLW, zur Reform der Agrarpolitik



**Die Agrarpolitik der EU steht vor einer erneuten Reform. Welche Ziele müssen mit dieser Reform erreicht werden?**  
Wir brauchen das unverminderte Engagement der EU für die Landwirtschaft. Die Zahlungen müssen für die Zukunftsfähigkeit einer bäuerlichen, für Umwelt, Natur und Landschaft traglichen Landwirtschaft eingesetzt werden.

### Welche Rolle kann der Öko-Landbau spielen, um diese Ziele zu erreichen?

Wer den Öko-Landbau stärkt, erreicht die Ziele der Agrarpolitik auf unbürokratische und effiziente Weise. Sein System einer inputarmen, am Kreislauf der Nährstoffe orientierten Landwirtschaft ist weit entwickelt und gut erprobt. Obendrein bringt er ein funktionierendes Kontrollsystem und – durch den Kauf seiner Produkte – den Beitrag der Verbraucher mit ein.

### Welche Forderungen leiten sich daraus für die Reform ab?

Der Einsatz der europäischen Agrarmittel darf nicht an historischen Ansprüchen, sondern muss am Erstellen öffentlicher Güter orientiert werden. Nur dann wird es auf Dauer gelingen, diese Mittel der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

### Was wird der BÖLW in den nächsten Monaten tun, um eine entsprechende Reform zu erreichen?

Wir werden diese Forderungen in Gesprächen mit zuständigen Politikern, im Kontakt mit Medien und in gezielten Veranstaltungen vorbringen. Zusammen mit den Partnern der Plattform Agrarpolitik werden wir die Agrarpolitik zu einem gesellschaftspolitischen Thema machen.

[www.boelw.de/Positionspapier\\_Agrarpolitik.pdf](http://www.boelw.de/Positionspapier_Agrarpolitik.pdf)

## Forschung: System Öko-Landbau verbessern – Potenziale nutzen

Die Landwirtschaft steht vor der gewaltigen Herausforderung, das Recht auf Nahrung zu sichern und gleichzeitig die Belastbarkeitsgrenzen ökologischer Systeme einzuhalten. Um diese Herausforderung zu meistern, wird im Weltagrарbericht der Wandel in der landwirtschaftlichen Forschung und Praxis hin zu einer ökologischen, lokal diversifizierten und bäuerlichen Landwirtschaft gefordert. Forschungsergebnisse zum Öko-Landbau leisten wegweisende Beiträge für eine nachhaltige Landwirtschaft. Die im Bioökonomierat organisierte Agrarindustrie verengt hingegen die Problemanalyse in unzulässiger Weise und verschärft die Probleme: Zu vordergründig geht es um eigene wirtschaftliche Interessen, wenn sie eine Forschung fordern, die vor allem auf Ertragssteigerung durch (gen-)technischen Fortschritt setzt.

### Die Forderungen des BÖLW:

1. Stopp der Förderung des Bioökonomierates durch die Bundesregierung. Ersetzen des Rates durch einen Rat für nachhaltige Agrarforschung, der gleichgewichtig mit Vertretern technischer, ökonomischer, sozialer und ökologischer Disziplinen sowie der Zivilgesellschaft besetzt sein muss.
2. Das Agrarforschungsprogramm des Bundesforschungsministeriums darf sich nicht an den einseitigen Empfehlungen des Bioökonomierates ausrichten, sondern muss der Problemstellung umfassend gerecht werden.
3. Die Forschungsförderung des Bundes muss sicherstellen, dass unterschiedliche Lösungsansätze in einen gleichberechtigten Wettbewerb treten und die Potenziale des Öko-Landbaus genutzt werden.
4. Das System der ökologischen Lebensmittelwirtschaft muss in Erzeugung, Verarbeitung und Handel stetig weiterentwickelt werden. Dazu muss die Forschungsförderung im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau ausgebaut werden.

[www.boelw.de/Positionspapier\\_Oekoforschung.pdf](http://www.boelw.de/Positionspapier_Oekoforschung.pdf)

## Die Landwirtschaft in den Klimaschutz einbeziehen

Die Landwirtschaft trägt in Deutschland mit rund 16% zu den Treibhausgasemissionen bei. Sie ist deshalb ein zentrales Handlungsfeld beim Klimaschutz. Es müssen wirkungsvolle Maßnahmen ergriffen werden, um in der Landwirtschaft die Emissionen zu reduzieren. Hauptursachen für die hohe Klimawirkung der Landwirtschaft sind Tierhaltung, trockengelegte Moore und durch die Düngung entstehende Stickstoff-Emissionen. Der Öko-Landbau ist klimafreundlicher als der konventionelle. Er verzichtet auf mit hohem Energieaufwand hergestellte Kunstdünger und Pestizide und setzt auf möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe. Im Öko-Landbau werden hohe Humusgehalte angestrebt. Humus ist eine CO<sub>2</sub>-Senke. Betrachtet man die gesamte Wertschöpfungskette, weisen Bio-Produkte nicht nur auf die Fläche, sondern auch bezogen auf die erzeugte Menge, bessere Produktbilanzen auf.

### Drei Schritte zu einer klimafreundlicheren Landwirtschaft:

1. **Öko-Landbau fördern:** Wegweisend für eine klimafreundliche Landwirtschaft ist das Leitbild der flächengebundenen Tierhaltung und einer Leguminosen-gebundenen Stickstoffversorgung. Eine weitere Ausdehnung der ökologischen Landbewirtschaftung muss Ziel einer klimafreundlichen Förderpolitik werden.
2. **Stickstoffüberschüsse besteuern:** Ein geeignetes politisches Mittel zur Einschränkung der klimaschädlichen Überdüngung ist die Stickstoffüberschusssteuer. Sie wirkt sowohl auf überhöhten Tierbesatz als auch auf Überdüngung mit mineralischem Stickstoff. Die daraus resultierenden Preise spiegeln die ökologischen Kosten wieder und bedingen einen geringeren Fleischkonsum.
3. **Moore wiedervernässen:** Programme zur Wiedervernässung von Mooren müssen aufgelegt werden. Dabei muss die Existenz der betroffenen Betriebe sichergestellt werden.

[www.boelw.de/Positionspapier\\_Klima.pdf](http://www.boelw.de/Positionspapier_Klima.pdf)

## Öko-Landbau ist aktiver Pflanzenschutz

Unter Federführung des Landwirtschaftsministeriums und der Beteiligung von 50 Organisationen wird derzeit der **nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) erarbeitet**. Ziel ist es, Risiken durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Wir fordern, dass der Öko-Landbau per se als Maßnahme zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes anerkannt wird. Das Ziel aus der Nachhaltigkeitsstrategie, 20% Flächenanteil des Öko-Landbaus zu erreichen, soll in den NAP übernommen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass der integrierte Pflanzenschutz tatsächlich zum gesetzlichen Mindeststandard wird.

Bei der laufenden Novelle des **Pflanzenschutzgesetzes** wird der Bereich der Pflanzenstärkungsmittel, die für den Öko-Landbau von hoher Bedeutung sind, neu gefasst. Es ist unser Ziel, die dort gelisteten Mittel, die für die Pflanzenschutzstrategien im Öko-Landbau von hoher Bedeutung sind, zu erhalten.

Anfang 2009 wurde **Kupfer** – wegen ökotoxikologischer Bedenken mit einer Befristung von sieben Jahren – als Pflanzenschutzmittelwirkstoff neu zugelassen. Vor allem der ökologische Wein-, Obst- und Hopfenanbau sind auf Kupfermittel angewiesen. Kupfer ist in höheren Konzentrationen für bestimmte Lebewesen toxisch, andererseits ist Kupfer essentieller Mikronährstoff. Entscheidend sind deshalb die Aufwandmengen. Die Bio-Branche hat eine Strategie entwickelt, um diese weiter zu reduzieren und Alternativen zu entwickeln. Die Bemühungen um die Reduktion sind eine Voraussetzung, um auch über 2016 hinaus eine Zulassung des Mittels erreichen zu können.

## Neue staatliche Kennzeichnungssysteme – Instrumente der Qualitätssicherung oder Verbraucherverwirrung?

Zwischen dem gesetzlichen Mindeststandard für die Lebensmittelherzeugung und dem ganzheitlichen Qualitätssystem des Öko-Landbaus, das nachweislich besonders tier- und umweltgerecht ist, soll ein neues Qualitätsniveau „Naturnahe Landwirtschaft“ geschaffen werden. Diese Lebensmittel sollen mit dem europäischen Eco-Label gekennzeichnet werden, das bislang Konsumgütern vorbehalten war. Dies stiftet bei Verbrauchern nur Verwirrung. Rechtliche Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert, denn der Begriff Eco ist gesetzlich für Bio-Lebensmittel geschützt. Ebenso kritisch sind Pläne für eine Tierwohlkennzeichnung zu sehen.

### Daraus folgt:

1. Mit der EU-Öko-Verordnung besteht bereits ein Zertifizierungssystem für einen besonders tiergerechten und umweltfreundlichen Qualitätsstandard. Zwischen diesem und dem gesetzlichen Mindeststandards weitere staatlich definierte Niveaus einzuführen, ist überflüssig. Ist der Mindeststandard, z.B. in Bezug auf das Tierwohl, unzureichend, ist dieser anzuheben.  
**BÖLW-FORDERUNGEN:**
  - kein neues Qualitätsniveau Naturnahe Landwirtschaft
  - kein Eco-Label für Lebens- und Futtermittel
  - keine Tierwohlkennzeichnung

2. Private Qualitäts- und Zertifizierungssysteme sind jederzeit möglich und sinnvoll, sofern sie transparent sind und sich am Markt behaupten.

### BÖLW-FORDERUNG:

- Die dafür vorgesehenen Zertifizierungsleitlinien dürfen keine zwangsweise Akkreditierung beinhalten, denn das behindert die Entwicklung neuer innovativer Zertifizierungssysteme.